



2. Das Bauernhaus.

Im Herbste, wenn das Futter spärlich wird, müssen die Tiere zu Tal ziehen ins Haus des Bauern. Hier wohnt bereits die Familie mit Knecht und Magd. Auch die Gaben des Sommers verlangen Platz und so leuchtet dem Kinde ein, daß die Maße für das Wohnhaus wachsen gegenüber der Alm. Die Aufgabe wird aber komplizierter, da durch Abheben des Daches und des ersten Stockwerkes Einblick in den Innenraum ermöglicht werden soll.

Ein Schreinersohn bringt vom Abfallholz 4 daumendicke Bretter, je 2 gleich groß, 25 und 45 cm lang und 9 cm hoch. Diese bekommen einen Temperaanstrich aus Weiß und Ultramarin, den bläulichen Kalkanstrich des Unterbau'es. Schwarze Tuschte deutet Türe, Fenster und Hühnerloch an, Kremsferweiß in den Fenstern die Vorhänge. Die 4 Bretter, zusammengenagelt, haben durch ihre Dicke allein Stabilität. Das fertige Erdgeschoß kommt auf Pappe zu stehen. Im Innern werden Zwischenwände für die Bauernstube, den Schlafraum, die Küche, die Milkammer und den Stall eingeschoben. Die Bauernstube bekommt in einem Eck Tisch, Bank und Stuhl, darüber das Kreuzifix. Im andern Eck steht der Kachelofen, zwei verschieden große Holzwürfel, grün grundiert, dunkelgrün beschattet und Glanzlicht im Oval der Kacheln, stehend auf 4 starken Nägeln. Die Küche braucht Herdanlage ähnlich der Alm, das Schlafzimmer Betten, die Milkammer eine Bank mit Tonschüsseln. Der Stall verlangt Futterbarren und